



Ein Kindergarten in einem Township nahe Kapstadt ist dringend auf Spenden angewiesen.

Foto: privat

Studentin sammelt für Kinder in Südafrika

Nach einem Freiwilligendienst fühlt sich Luisa Böhmer aus Münchberg noch immer mit den Kindern verbunden. So hat sie die Situation vor Ort erlebt – und das will sie ändern.

Von Nina Bauerle

MÜNCHBERG/HOF/KAPSTADT. Die Erlebnisse aus ihrer Zeit in Südafrika wird Luisa Böhmer wohl nie vergessen. Noch rund zwei Jahre nach ihrem Freiwilligendienst in der Nähe von Kapstadt liegt der Münchbergerin das Schicksal der Menschen vor Ort am Herzen. Sie sammelt deshalb Spenden für einen Kindergarten. Im Gespräch mit unserer Redaktion erzählt sie von den Zuständen vor Ort und warum sie sich noch immer mit Südafrika verbunden fühlt.

Das erste Mal in Südafrika war die Studentin zunächst für eine reine Urlaubsreise. „Die Natur ist natürlich toll. Aber vor allem habe ich noch nie so ein fröhliches Volk erlebt“, erzählt sie begeistert. Bereits damals besuchte sie aber auch die Townships, also die Armenviertel des Landes. Danach war für die Münchbergerin schnell klar: Sie möchte nach dem Abitur einen Freiwilligendienst ableisten. Gesagt, getan: Im Oktober 2023 reiste sie erneut nach Südafrika, für insgesamt zwei Monate.

„Ich habe damals in einer Vorschule ausgeholfen. Man kann sich das vorstellen wie einen ganz normalen Kindergartenbetrieb. Wir waren meistens von frühmorgens bis

nachmittags im Einsatz“, schildert sie. Problematisch an der Arbeit mit den Kindern war die Sprachbarriere. „Die Kinder sprechen kein Englisch. Deshalb mussten wir uns meist mit Händen und Füßen verständigen.“ Während Luisa Böhmer den Kindern ein bisschen Englisch beibrachte, revanchierten sich diese und versuchten, ihr ihre Muttersprache Xhosa näherzubringen.

Stacheldraht

Während der Kindergartenbetrieb ähnlich wie in Deutschland ablief, seien die Zustände aber kaum mit denen in Luisas Heimat zu vergleichen. „Der Kindergarten war mit meterhohem Stacheldraht umzäunt. Die Kinder durften keine zehn Meter vom Gelände entfernt abgesetzt werden.“ Nötig sei das, weil die Gegend so gefährlich ist. Als Beispiel nennt die Studentin die vorherrschende Waffengewalt. Sie erinnert sich außerdem an eine große Pfütze vor dem Garten, in der sich Abwasser sammelte. „Wenn sich das Abwasser in der Sonne erhitzte, verbreitete sich ein kaum erträglicher Geruch.“

Die Kinder mussten im Staub spielen, weil die Wiese längst vertrocknet war. Beim Gedanken an die dortigen Spielgeräte verspürt Luisa Böhmer noch heute ein mulm-

iges Gefühl. „Wenn die Kinder darauf spielen, habe ich Angst, dass die Schaukel zusammenbricht und sie sich verletzen.“ Durch Spenden konnte bereits ein Teil des Geländes modernisiert werden, für das gesamte Areal hat das Geld bislang allerdings nicht gereicht. Dem Vernehmen nach sei bereits die Hälfte des Gartens mit Kunstrasen ausgestattet worden. Ein neues Klettergerüst gebe es ebenfalls.

Nun fehlt allerdings noch die zweite Hälfte des Kunstrasens, die Schaukel muss erneuert werden; und auch die Hütten, in denen der Unterricht stattfindet, bedürfen dringend einer Renovierung. Dafür sammelt die Münchbergerin Spenden.

Pläne haben sich geändert

„Die Kinder haben es verdient, dass man ihnen mehr Lebensqualität schenkt“, sagt sie über ihre Motivation. Warum sie auch mehr als zwei Jahre nach ihrer Abreise aus Südafrika immer noch so gut über ihre ehemalige Arbeitsstätte informiert ist? „Ich habe noch Kontakt zu einer Projektverantwortlichen dort.“

Die Spenden sammelt sie gemeinsam mit anderen Freiwilligen, von denen eine bald wieder eine Reise nach Südafrika antritt.

Auch Luisa Böhmer würde gerne erneut nach Kapstadt reisen, der Flug sei allerdings „wahnsinnig teuer“. Zurück in Deutschland, strebte sie ursprünglich eine Arbeit im sozialen Bereich an, dann änderten sich ihre Pläne jedoch. „Ich habe angefangen, in einem Hort zu arbeiten. Dabei habe ich aber gemerkt, dass das Erziehungssystem hier ein anderes ist.“

Stattdessen studiert die 20-Jährige nun an der Hochschule Hof Wirtschafts- und Organisationssoziologie. Sie könne sich vorstellen, nach dem Abschluss in die Politik zu gehen. Bereits jetzt engagiere sie sich politisch. Auch diese Umorientierung hat aus ihrer Sicht etwas mit ihrem Aufenthalt in Südafrika zu tun: „Ich habe dadurch auf jeden Fall zu schätzen gelernt, was wir haben. Vor allem, dass wir hier in einer Demokratie leben können.“

Details zum Spendenkonto:

Wer helfen will, den Kindern ein Stück Sicherheit und Perspektive zu schenken, kann dies mit einer Spende tun, über PayPal: <https://www.paypal.com/pools/c/9mhklsDkHR>

Sollte eine Spende über PayPal nicht möglich sein, können Sie Luisa Böhmer auch per E-Mail kontaktieren: luisa@boehmer.eu

Dorfmitte in Rodesgrün erhält neue Gestalt

Die Bäume bleiben – der Teich kommt weg. Die Planungen erfahren breite Zustimmung in der Bevölkerung.

Von Sandra Hüttner

SELBITZ-RODESGRÜN. Zu einer Versammlung zum Thema „Dorferneuerung Rodesgrün“ waren die Rodesgrüner ins TSV-Sportheim eingeladen; rund 60 Interessierte kamen. Nun berichtete Bürgermeister Stefan Busch (Parteilose) im Selbitzer Stadtrat darüber: „Die Planungen wurden vorgestellt, und bei den Rodesgrünerinnen herrschte Einigkeit.“ Die Dorfmitte von Rodesgrün soll umgestaltet werden. Ziel ist es, den Platz komplett auf einem wassergebundenen Weg zu umrunden. „In der Mitte soll ein Brunnen installiert werden und später die einzige versiegelte Fläche“, erklärte Busch. Der Brunnen soll durch einen Wasserkreislauf gespeist werden. Auf Standplätzen mit Schotterterrassen können zukünftig bei Festen Buden aufgestellt werden. Wasserversorgung und -entsorgung und Strom werden installiert.

Der Baumbestand wird erhalten. Bei den aktuellen Maßnahmen durch den Bauhof handele es sich lediglich um Baumpflegearbeiten mit der Entfernung von Totholz, informierte Busch. Die Böschung hin zur Straße sollen durch Sitzstufen „abgefangen“ werden, ähnlich der Seebühne in Lichtenberg, aber in kleinerer Form.

Auf Nachfrage von Klaus Adelt (SPD) erläutert Busch, dass das Gefallenendenkmal bei den Planungen außen vor ist, der Standort somit bleibt. Der bisherige Dorfteich wird aufgefüllt. „Die Genehmigungen der verschiedenen Behörden liegen bereits vor“, teilte Bauamtsleiter Roland Weiß mit.



Um Zuge der Dorferneuerung in Rodesgrün soll der Teich in der Dorfmitte aufgefüllt werden.

Foto: Sandra Hüttner

SPD-Fraktionssprecher Philip Hohberger fasste nach der Planvorstellung zusammen, es sei an der Zeit, dass die Rodesgrüner ihre Dorferneuerung erhalten. Er sagte: „Wir setzen ein großes Zeichen und wissen um die breite Zustimmung und Einigkeit in der Dorfgemeinschaft.“

Polizeibericht

Parkrempel am Klinikum

NAILA. Vermutlich beim Ein- oder Ausparken hat ein Unbekannter am Mittwoch zwischen 14.10 Uhr und 16.30 Uhr an den Längsparkplätzen oberhalb des Klinikums einen VW Polo beschädigt. Der Schaden wird auf etwa 5000 Euro geschätzt. Der Versursucher suchte das Weite. Die Polizei Naila bittet um Hinweise unter Telefon 09282/979040.

Mietwagen ohne Genehmigung

MÜNCHBERG. Polizisten haben am Mittwoch die Fahrerin eines Mietautos in der Marienbader Straße kontrolliert. Mit ihm Auto saßen drei Kinder, die von der Grundschule in verschiedene Kindertagesstätten gefahren wurden. Sie waren vorbildlich gesichert. Die Frau hatte aber keine Personenerfordernisse; und für das Auto lag keine Mietwagenlizenz vor. Die Polizisten unterbanden die Weiterfahrt; ein Ersatzfahrzeug übernahm die Fahrt. Die Fahrerin und das Unternehmen erhalten Anzeigen nach der Fahrerpersonalverordnung und dem Personenerfordernissegesetz.

Verbotenes Messer

MÜNCHBERG. Ein 31-Jähriger, den Polizisten am Mittwoch kurz nach 11 Uhr am Parkplatz eines Discounters am Autohof kontrolliert haben, hatte in seiner Baggartasche ein Einhandmesser dabei – aber er besaß kein berechtigtes Interesse. Er wird angezeigt; das Messer stellten die Polizisten sicher. red

Dorferneuerung kommt – trotz des Geldmangels

Im vergangenen Jahr Rekorderlöse – und jetzt die Ernüchterung: Durch die erhöhte Kreisumlage und die fehlende Schlüsselzuweisung fehlen Selbitz 4,3 Millionen Euro.

Von Sandra Hüttner

SELBITZ. Der Sitzungssaal im Rathaus platzte aus allen Nähten: Gut 30 Zuhörer sind zur Stadtratssitzung gekommen, Stühle werden herbeigeschleppt. „So viele Zuhörer gab es in meinen zurückliegenden zwölf Jahren nicht“, merkt Bürgermeister Stefan Busch an. Er weiß den Grund – der Beschluss zur Dorferneuerung im Ortsteil Rodesgrün steht auf der Agenda. Stadträtin Kerstin Benker (Parteilose) hatte einen Antrag für die Aufnahme der Maßnahme Dorferneuerung/Dorfmitte Rodesgrün und der damit verbundenen Schwammflurmaßnahme Föhrbach in den Haushalt 2026 gestellt.

Um eine fundierte Entscheidung treffen zu können, wurde mit einstimmigem Beschluss des Stadtrats die Haushaltsvorberatung in den öffentlichen Teil verlegt. Die Zahlen prognostizieren keine rosigen Zeiten. Die zu zahlende Kreisumlage beträgt 3,7 Millionen Euro – der keine Schlüsselzuweisungen gegenüberstehen: 2026 muss die Stadt mit Mindereinnahmen von rund 600.000 Euro rechnen. „Insgesamt fehlen im Haushalt 4,3 Millionen Euro, und wir sind gezwungen, unsere Pflichtaufgaben

nach einem Rekorderlösejahr mit Krediten zu finanzieren“, erklärt Bürgermeister Stefan Busch. „Diese Entwicklung sehe ich sehr bedenklich. Ich bin persönlich der Meinung, dass sich der Haushalt nicht nur auf Pflichtaufgaben beschränken sollte, sondern auch Mittel für Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität bereitgestellt werden müssen“, betonte Busch. Die Kommune müsse ihre Gewerbesteuererlöse direkt an den Landkreis Hof weiterleiten.

Rüdiger Strobel (CSU) sieht, die Gewerbesteuer als sehr vorsichtig gerechnet an; er sei guter Hoffnung, dass es höhere Einnahmen gebe. Klaus Adelt (SPD) betont, dass sich die geplante Sanierung der Wasserversorgungsanlage auf die Gebühren auswirken werde: Bei einer Neukalkulation schlugen sich die Kosten auf die Gebühren nieder, die von den Bürgern zu zahlen sind. Adelt appellierte an die künftigen Kreisträger, auf ein Sparen des Landkreises hinzuwirken.

Carsten Kirschner (CSU) merkt an, dass jede größere Baumaßnahme unter der Finanzierbarkeit zu betrachten sei. Ina Hundhammer-Schrögel (Überparteiliche Wählergemeinschaft) sieht eine Verdopplung des Schuldenstandes. „Das wird



Volles Haus im Stadtrat Selbitz: Etwa 30 Zuhörer wollten erfahren, wie es um die Dorferneuerung in Rodesgrün steht. Wie prekär es dieses Jahr um die Haushaltslage steht, hörten die Einwohner aber auch.

Foto: Sandra Hüttner

auch in den kommenden Jahren nicht besser. Deshalb die Frage: Gibt es Möglichkeiten zu sparen? Bürgermeister Busch betont, dass im Haushalt als freiwillige Leistungen nur die Dorferneuerung Rodesgrün und die Schwammflurmaßnahme enthalten sein. Isabell Kirschner (Fraktionslos) sieht es als schwierig an, dass der „alte“ Stadtrat jetzt Entscheidungen treffe, die das neue Gremium umzusetzen habe. Auch fragte sie, ob für die verschiedenen Maßnahmen alle möglichen Fördermittel beantragt worden seien. Stadtbauamtsleiter Roland Weiß erklärt: „Wir haben alle Förderanträge gestellt. Aber die Stadt muss vorfinanzieren, und aus der Erfahrung wissen wir, dass es Jahre dauern

kann, bis das Geld dann fließt.“ Kerstin Benker weist eindringlich darauf hin, dass die Rodesgrüner seit nunmehr sechs Jahren auf konkrete Fortschritte warten. „Es ist nicht mehr hinnehmbar, dass die Maßnahmen immer wieder aufgeschoben werden.“ Günter Würziger (Parteilose) betont die Wichtigkeit des Projektes. „Die Stadt finanziert vor, und dann bleibt es abzuwarten, wann die Förderung fließt.“ Bürgermeister Stefan Busch informiert, dass mit bis zu 60 Prozent Förderung zu rechnen sei.

Einstimmig beschließt der Stadtrat, die Dorferneuerung Rodesgrün mit der Schwammflurmaßnahme zu starten. Dafür stehen 630.000 Euro im Vermögenshaushalt.